

Der Weg zum schönsten Fest



Matthäus 25, 1-13

Alte Obfelderstrasse 24
Sonntag, 23. Oktober 2022


Chrischona Affoltern am Albis
Kirche mit Nähe

8910 Affoltern am Albis
Gerhard Ellenberger

Der Weg zum schönsten Fest

1. Wann und wie damals der Bräutigam empfangen wurde

Dieses Gleichnis von den zehn Brautjungfern (nahen Freundinnen der Braut) ist eine Mahnung an die Gemeinde Jesu (Königreich der Himmel). Schon damals waren Hochzeitfeste im Nahen Osten etwas vom Höchsten und Feierlichsten. Wegen der Hitze am Tag wurde das Hochzeitfest am späten Abend durchgeführt. Es war nichts Aussergewöhnliches, dass der Bräutigam spät kam. Sobald er entdeckt wurde, gingen die Braut samt Freundinnen ihm entgegen. Da es damals keine Strassenlaternen wie heute gab, nahmen diese für die Nachtzeit ganz selbstverständlich sogenannte Stocklampen mit. Diese hatten nur kleine Behältnisse für das Öl. Weil man nie wusste, wie lange es dauert, bis der Bräutigam kommt, nahmen die Braut und die klugen Hochzeitsgäste Reserveöl mit. Jeder musste eine solche Lampe mitnehmen, weil sonst zu wenig Licht vorhanden war für unterwegs und für die Begegnung.

Nach damaligem Brauch musste die Braut mit ihren Freundinnen warten, bis der Bräutigam kam und sie abholte und dann den Weg zu seinem herrlichen himmlischen Fest führte.

In dieser Situation steht die Gemeinde Jesu, also auch wir. Denn der Bräutigam ist der König Jesus Christus und seine Braut ist die Gemeinde Jesu, die Jesusnachfolger, die Jesus lieb haben. Unser König Jesus Christus wird überraschend zu seiner Gemeinde erscheinen. Diese wird er zuerst abholen durch eine Sammlung, die mit einer Entrückung ins Hochzeitsfest abläuft. Die Entrückung ist die plötzliche Verwandlung in den unvergänglichen himmlischen Körper und zugleich die Versetzung zum himmlischen Hochzeitsfest.

Das ist der herrliche Zukunftsplan Jesu. Wir sind aber noch nicht dort, sondern unterwegs.

2. Der Weg in der Nacht ist nicht einfach

Der Weg zu diesem schönsten Fest geht jetzt durch eine Weltsituation, die uns alles andere als Festfreude verursacht. Das Miteinander in und unter den Völkern ist aus den Fugen geraten, teilweise sogar katastrophal. Krieg, Terror, Kriminalität in verschiedensten Formen, häusliche Gewalt und brutale Kapitalismusauswüchse erschüttern viele Menschen. Ausserdem nehmen Lug und Betrug auch bei Hauptverantwortlichen zu.

Gegen diese Finsternis, welche Menschen in die Verirrung und Sackgasse führt, hat Jesus Christus Rettungsmassnahmen für seine Menschen unternommen. Er baute eine Rettungsmannschaft auf, die Gemeinschaft der Lichtmenschen, die Gemeinde Jesu genannt wird. Durch ihr Licht, das sie verbreiten, sind sie nebst dem Heiligen Geist ein wichtiger Wegweiser für ihre Mitmenschen zum Retter Jesus.

Aber der Weg geht durch Nachtsituationen. Diese bewältigen wir nur zusammen mit dem Licht der Welt. "Jesus sagte: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wird nicht mehr in der Finsternis umherirren, sondern er wird das Licht des Lebens haben." (Johannes 8,12)

Das meint unser Text mit der Lampe, die bei jedem brennen muss, bis der König Jesus kommt.

3. Leuchten und bereit sein

Das ist nicht selbstverständlich. Klug war die Hälfte derer, die Jesus erwarteten, weil sie rechtzeitig für Reserveöl sorgten, denn sie wollten ganz sicher bereit sein, wenn der Bräutigam sie abholt.

Warum ist denn solches Leuchten so entscheidend wichtig? Es ist gelebte Liebe. Es ist das ständige Dazulernen in Sachen Lieben, wie Jesus Menschen liebte. Das zeigt sich konkret in:

- **Barmherzig sein statt verurteilen, abschreiben**
- **Vergeben statt nachtragen**
- **Gastfreundschaftlich leben auch für Sünder statt Distanzierung**
- **Zur Heilung verhelfen statt verletzen**
- **Helfende Wahrheit sagen lernen statt anders reden, als man denkt**
- **Geduldig sein statt ausrasten oder aufgeben**
- **Fürbitte einsetzen statt kritisieren oder gleichgültig schlittern lassen**
- **Lösungen mittragen helfen statt feige ausweichen**

Dieses lernende Leuchten ist wichtig, wenn wir am schönsten Fest dabei sein und dann mit Jesus ewig zusammen sein wollen.

Damit wir das überhaupt können und dieses Lernen gelingt, brauchen wir wirklich Energie, das Öl.

4. Ständige Bereitschaft durch Auftanken

Bereit ist, wer genügend Energie aufgetankt hat. Mit diesem Öl ist der Heilige Geist gemeint, den alle, die Jesus aufgenommen haben in ihr Leben und um Erneuerung gebeten haben, von ihm erhalten haben. Ja, sie hatten am Anfang alle Öl.

Aber schon Paulus ermahnte die Thessalonicher-Gemeinde (1. Thessalonicher 5,19): «Den Geist dämpft nicht!» Ja, wir können das Wirken des Heiligen Geistes in unserem Leben dämpfen (nicht auslöschen). Wir können ihn verdrängen durch “nicht auf ihn hören wollen, durch verdrängen seiner Stimme“. Und das, weil uns andere Stimmen wichtig sind: Rechthaberei, Wissenschaftsgläubigkeit, Vergnügungs- oder Anerkennungssucht. Wenn das schleichend immer mehr wird, wenn man zum Beispiel die Mahnungen und Anweisungen der Bibel nicht mehr ernst nimmt, dann erkaltet die Liebe zu Jesus und zu Menschen. Die Energiezufuhr durch den Heiligen Geist ist verstopft, weil mich ohne lebendige Beziehung zu Jesus seine Unterstützung nicht mehr begleitet. Meine Lampe erlischt. Das Licht der Liebe zu Jesus und zu Glaubensgeschwistern ist am Erlöschen oder schon ausgelöscht. Wenn dann Jesus unerwartet erscheint, um uns zu holen, dann sind wir nicht bereit.

Deshalb der mahnende Satz Jesu am Schluss des Gleichnisses: «Darum seid wachsam!»

Wie ist meine Beziehung zu Jesus?

Fragen für Kleingruppen und die persönliche Stille

- Kannst du ein Beispiel erzählen, wo für dich ein Liebeserweis so viel wie Licht bedeutete, eine Wegweisung oder eine Aufmunterung?
- Welche Art der Liebe bist du am Lernen weiterzugeben?
- Was ist deine Kraft- und Energiequelle im Alltag, um Versuchungen zu überwinden oder um Jesu Liebesart zu lernen (Licht sein)?
- Höre ich auch auf Jesus? Lass ich mir von IHM, von seinen Worten im NT, noch etwas sagen, bin ich noch am Lernen?